

# Intelligenz = Blatt

der

## Churfürstlich = Sächsisch = Voigtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Dreizehnter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

No. 47. Freitags, den 20. November 1801.

### Deutschland.

Die Irrungen zwischen Oesterreich und Pfalz-Bayern wegen einiger Lehnsheftlicher Rechte sind nun gütlich beigelegt worden.

### Frankreich.

Marquis Cronwallis, der Englische Friedensunterhändler auf dem künftigen Congresse zu Amiens, welchen Gesandte von fast allen Europäischen Regierungen besuchen werden, ist am 7. d. zu Paris angekommen.

In einem kleinen Orte in Böhmen kam jüngsthin ein erst seit kurzem verheurathetes Ehepaar von Stande mit einem Bedienten an, um daselbst zu übernachten. Am andern Tage stund der Bediente früh auf, um seine Herrschaft, der erhaltenen Vorschrift

gemäs, zu wecken. Als er vor die Thüre des Zimmers kam, hörte er ein klägliches Gewinsel. Er klopfte zu wiederholtenmalen, bekam aber keine Antwort. Er gieng zum Wirth, und erzählte ihm das Gehörte; dieser aber lachte ihn aus. Der Bediente gieng zum zweitenmale vor das Schlafzimmer seiner Herrschaft, und hörte das nämliche Gewinsel, nur schwächer. Jetzt eilte er abermals zum Wirth und drang schlechterdings darauf, daß derselbe mit ihm gehen sollte. Dieser nahm eine geladene Pistole mit, und als er die Thüre mit einem Hauptschlüssel eröffnete, sprang ein rasender Mann auf ihn zu, ergriff ihn bei der Kehle, wollte ihn erdroffeln, und biß sogar nach ihm. Der Wirth wußte sich nicht anders zu retten, als daß er die Pistole auf ihn abfeuerte, wodurch jener sogleich todt zur Erde fiel. Auf den Schuß kamen mehrere Leute des Hauses mit Lichtern herbei; und man fand die junge Frau im Gesichte, am Hals &c. schreck-

schrecklich zerbitzen in ihrem Blute liegen. entdeckte sich hierauf, daß derselbe vor 9  
Der Todtgeschossene war der Mann dieser Jahren von einem wüthenden Hund gebissen  
Unglücklichen, die bald darauf starb. Es worden war.

Da die Erfahrung lehret, daß so viele unserer Leute sich durch ein unzeitiges und unüberlegtes Heiraten unglücklich machen, und gleich anfangs sich und ihre Familie ins tiefste Elend versetzen, so habe ich mir vorgesetzt, diesem Uebel, welches auch zugleich der Compagnie sowohl, als der Garnison eine nicht geringe Last aufbürdet, bei meiner Compagnie, so viel mir möglich ist, entgegen zu arbeiten, demnach ich hiermit öffentlich erkläre, daß kein Unterofficier, der nicht hinlänglich erweislich machen kann, daß er wenigstens 400 Thaler an baarem Gelde, oder Grundstücke von dessen Werth, und der präesente Gemeinde die Hälfte, in einer Person von guter Aufführung und Erwerbs-Geschicklichkeit, sich erheiratet, den Trauschein durch mich ausgewirkt erhalten kann.

Christian August von Heintz.  
Hauptmann.

#### Auszug aus einem Briefe und Bitte für einen Unglücklichen.

Decker, gebürtig von Ziegenrück, war zu meiner Zeit auf der Schleizer Schule einer von den geschicktesten Jünglingen, auf die die Augen der andern bald freudig, bald neidisch gerichtet waren. Er bezog die Universität Leipzig im Jahre 1780 reich an Kenntnissen, aber sehr arm an Geld und anderer Unterstützung zu seinem Fortkommen. Sein Vater konnte ihm nichts geben. Sein Kopf, so, wie sein Vertrauen auf die Vorsehung, half ihm jedoch weiter. Er unterrichtete Studenten in den Sprachen und verdiente sich dadurch sein nothdürftiges Brod, an das er sich stets gewöhnt hatte. Da er bei seiner Armuth und damit verbundenen Schüchternheit nie sehr in Gesellschaft kam, so suchten ihn endlich doch einmal Leichtsinrige dahin zu ziehen und durch irgend etwas, das sie ihm ins Bierglas warfen, betrunken zu machen. Er wurde aber nicht betrunken, sondern — fast rasend, lief fort und schrieb über das ihm zugesügte Unglück. Die Folge war ein fürchterlicher Ausschlag, der einige Jahre dauerte und ihm zwar das Leben rettete, aber doch auf immer seine Gesundheit raubte. Denn von jener Zeit an wurde er ein heftiges Reissen im Kopfe selten los, das sich durch eine besondere Röthe über der einen Hälfte des Gesichts auch äußerlich bemerkbar machte, und kurzer Athem predigte ihm einen baldigen, vielleicht schweren, Tod. Demohngeachtet blieb er ruhig und gelassen, arbeitete, so weit es sein Kopfreissen erlaubte, immer fort und lebte noch dürstiger. Seit einigen Jahren ist er aber ganz unbehülflich geworden. Der Athem ist so kurz und beschwerlich, daß man ihn nicht ohne Jammer ächzen hören und nach Luft schnappen sehen kann. Unterricht kann er dabei Niemanden mehr geben, sich folglich nichts mehr verdienen, sondern muß so kümmerlich elend leben, daß er immer mehr dahinschwindet und einem Todtengerippe ähnlich sieht. Wahrscheinlich bin ich der einzige, wenigstens der einzige in der Nähe, der sein Leiden im ganzen Umfange kennt und es möglichst zu erleichtern sucht. Daß ich es nicht bloß aus eigenen Mitteln im Stande bin, sondern vielmehr die Beihülfe edel denkender Freunde und Wohlthäter suchen muß, das versteht sich bei meiner Ihnen bekannten Lage von selbst. Etliche Jahre versuchte ich mein Heil in Leipzig, ein ander Mal bei meinen auswärtigen Verwandten, ein drittes Jahr in Merseburg, wo ich beim Stiftstag glücklich zu seyn wähnte, und für

für künftige Weihnachten wende ich mich vertrauensvoll an — Sie. Ich kenne Plauens Wohlstand und Wohlthätigkeit. Ihre Freundschaft gegen mich läßt mich hoffen, daß Sie auf mein dringendes Bitten sich gern entschließen werden, eine kleine Collecte für den Unglücklichen zu sammeln und mir dieselbe 14 Tage vor Weihnachten gefälligst zuzuschicken. Höchst wahrscheinlich ist dieß das letzte Weihnachtsfest, das er hienieden unter Krankheit und tausendfacher Sorge erlebt und ich möchte es ihm doch, wie zeither, so angenehm und erfreulich, als möglich, machen helfen. Gott wird es Ihnen und allen denen, die dazu auf irgend eine Art gefälligst beitragen werden, reichlich vergelten und Ihnen mehrere und fröhlichere Weihnachten erleben lassen, als Decker wahrscheinlich erleben wird.

Sollte hie oder da Jemand durch Sie an mich die Frage thun wollen, die bisweilen schon an mich ergangen ist, warum er sich nemlich nicht an die Urheber seines Unglücks hält und sich nicht von ihnen erhalten läßt, so können Sie darauf die vorläufige Antwort ertheilen, daß er theils nicht weiß, ob und wo sie noch leben, theils auch einen davon nur in Armuth und Dürftigkeit kennt. Diesen Letztern vielleicht gar durch obrigkeitliche Hülfe dazu anzuhalten, erlaubt auch seine brave Gesinnung nicht. „Ich mag ihn, hat er mir selbst zugesichert, um keinen Preis unglücklich machen, da sein Unglück mir Leben und Gesundheit nicht fristen, aber mir mancherlei Vorwürfe meines Gewissens zuziehen kann!“

Für die Wahrheit des obigen bürgt der Name des uns sehr wohlbekannten, rechtschaffnen Mannes, der sich dieses unverschuldet Unglücklichen so menschenfreundlich annimmt. Wir halten es für Pflicht, seine edle Absicht, so viel wir können, zu unterstützen, nicht bloß durch unser Ehersein, sondern auch durch Verwendung bei hiesigen Menschenfreunden. Wenn Viele ihr Herz dem Mitleid öffnen: o dann bedarf es von Jedem nur ein wenig, um für den Leidenden dennoch eine ansehnliche Unterstützung zu bewirken, und dadurch in jenen nahen frohen Tagen, wo sich Alles freut, auch seinem kranken Herzen noch einige Freude zuzuführen. Wohlthaten für ihn nehmen dankbar an.  
Schlick und Engel.

Es soll das Gräflich Bössische, in einer fruchtbaren Gegend des Voigtlandes, an der Poststraße zwischen Reichenbach und Plauen gelegene Ritterguth Limbach, nebst dem, eine Viertelstunde davon gelegenen Vorwerk Buchwald, an Feld- und aller Viehnutzung, darzu gehörigen Gärten, Wiesen, Huthungen, Hand- und Zwangdiensten, auch Teichen und wilden Fischerei, samt denen zu dessen allen Betrieb erforderlichen Gebäuden, von Johannis 1802 an, auf 9, auch nach Befinden, 12 Jahre, vermittelst öffentlicher Versteigerung, Pachtweise ausgethan werden, und ist zu solchem Behuf bei denen Gräflich Bössischen Gerichten zu Neßschau, der Zwölfte April 1802 terminlich anberaumet. Es werden daher alle und jede Pachtlustige ersucht, am besagten 12. April 1802 an Gerichtsstelle zu Neßschau, sich einzufinden, ihre Gebote niederschreiben zu lassen, und das dem Meistbietenden nach Befinden obiges Ritterguth und Vorwerk, Pachtweise werde überlassen werden, zu gewarten. Der Pachtanschlag und die übrigen Bedingnisse, können im Gräflich Bössischen Hause zu Dresden, und bei denen Gerichten zu Neßschau eingesehen, auch auf Verlangen gegen Bezahlung der Copialien, und des Postgeldes abschriftlich erhalten werden.

Denen Liebhabern des geselligen Vergnügens wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 29sten November d. J. als am 1. Advent im allhiefigen Tanzsaal wiederum ein Ball gegeben werden soll, und daß auf ausdrückliches Verlangen vieler verehrungswürdigen resp. Gönner und Freunde vor der Hand die Abänderung getroffen worden, daß von nun an, ohne Ausnahme, es sei eine Dame oder Herr, jede Person Acht Groschen Entrée-Geld bezahlen soll. Die Entrée-Billets sind beim

beim Herrn Kaufmann Fickelscherer, und zwar einzig in dessen Behausung zu haben. Da bisher der beschriebenen Anordnung zuwider, viele nicht mit Entrée-Billets versehen gewesen; so wird hierdurch nochmals gebeten, sich damit zu versehen, indem, wegen entstehender Confusion, niemand, der nicht mit einem Entrée-Billet versehen ist, der Eingang verstattet werden kann. In Ansehung des Logis und der Stallung hat man sich in Zeiten an den Marqueur Seeling zu wenden.  
Delsnig den 16. Nov. 1801.

Am vergangenen Sonntag ist eine doppelte, mit einem Kettchen zusammen gehängte goldne Nadel mit Steinen, entweder verlohren, oder entwendet worden. Der Eigenthümer ist im Int. Comt. zu erfragen, von welchem der Ueberbringer derselben ein der Sache angemessenes Douceur zu empfangen hat.

### In der Stadt sind gebohren worden:

7 Kinder, worunter 1 uneheliches.

### Gestorben:

- 1) Mstr. Johann Gottlieb Leonhardts, B. und Müllers allhier jüngste Tochter, Carolina Wilhelmina, 6 Jahre, 7 Monate, 14 Tage alt.
- 2) Mstr. Carl August Kuhns, B. und Schuhmachers Töchterchen.
- 3) Mstr. Johann Ittners, B. und Schneiders Töchterchen.
- 4) Johann Christoph Gottfrieds, B. und Maurers allh. Töchterchen.
- 5) Johann Lorenz Hofmanns, B. allhier Söhnchen.
- 6) Johann Georg Knorrs, B. und Maurers bei der Tennera, Söhnchen.

### Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Franz an der Syra, und Mstr. Eichhorn bei der obern Mühle.

### Das Wochenbacken:

Mstr. Reich in der Neustadt und Mstr. Päß am Markt.

### Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1801. d. 14. Nov.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	15	—	1	12	—	1	9	—
Korn	—	22	6	—	21	—	—	20	—
Gerste	—	15	6	—	14	—	—	13	—
Hafer	—	8	6	—	7	6	—	—	—

### Fleisch-Laxe pr. Pfund:

Rindfleisch	•	2 gr. 8 pf.	Schöpffleisch	•	2 gr. 2 pf.
Schweinfleisch	•	3 gr. 3 pf.	Kalbfleisch	•	2 gr. — pf.